

Generische Psychotherapietheorie

Weiter- und Fortbildungsangebote
in transdisziplinärem Grundwissen
für die Psychotherapiepraxis

Kursprogramm 2024-2025

Inhalt

Qualitätsstandards des Psychologieberufegesetzes PsyG	3
Fortbildungspflicht.....	3
Kursübersicht 2024-2025	4
Details der Kursbeschriebe	5
• Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Körperpsychotherapeutische Verfahren.....	5
• Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Systemische Ansätze.....	5
• Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Psychoanalytisch begründete Verfahren	6
• Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Verhaltenstherapie und integrative Verfahren.....	6
• Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Humanistische und integrative Verfahren	7
• Besonderheiten in der Psychotherapie mit älteren Menschen	7
• Psychotherapie von Kindern & Jugendlichen: Besonderheiten, Ziele, Methodenintegration	8
• Behinderung als Herausforderung in der Psychotherapie	8
• Demografische, sozioökonomische und kulturelle Implikationen für die psychotherapeutische Behandlung.....	9
• Ethik, Berufskodex und Berufspflichten; Gesetzliche Rechte und Pflichten im Verhältnis zur Patientin, zum Patienten	9
• Psychotherapieforschung und ihre Implikationen für die Praxis	10
• Ethische Fragestellungen und gesellschaftspolitische Zusammenhänge	10
Prüfungen / Zertifikate	11
Durchführungsort.....	11
Kosten	11
Dozierende	12
Anmeldung.....	16

Impressum

Kursleitung und Kursgestaltung: Peter Schulthess

Kursorganisation: Sekretariat ASP

Gestaltung: ASP

Assoziation Schweizer Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten ASP

Riedtlistrasse 8

8006 Zürich

Telefon 043 268 93 00

E-Mail asp@psychotherapie.ch

www.psychotherapie.ch

© ASP

Qualitätsstandards des Psychologieberufegesetzes PsyG

Mit der Inkrafttretung des Psychologieberufegesetzes am 1. April 2013 und der dazu gehörenden Verordnung wird zu den Qualitätsstandards «Inhalte der Weiterbildung» generisches theoretisches Wissen verlangt. Dieses beinhaltet:

- Erkenntnisse der Psychotherapieforschung und ihre Implikationen für die Praxis
- Kritische Auseinandersetzung mit der Wirksamkeit, den Möglichkeiten und Grenzen der vermittelten Therapiemodelle und ihrer Methoden
- Ethik, Berufskodex und Berufspflichten
- Grundlegende Kenntnisse über das Rechts-, Sozial- und Gesundheitswesen und ihre Institutionen
- Grundlegende Kenntnisse über andere psychotherapeutische Ansätze und Methoden
- Grundlegende Kenntnisse von und Auseinandersetzung mit Besonderheiten der Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen
- Kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen und ethischen Fragen im Zusammenhang mit dem Psychotherapieberuf
- Kenntnis von und Auseinandersetzung mit unterschiedlichen demografischen, sozioökonomischen und kulturellen Kontexten der Klientel bzw. der Patientinnen und Patienten und ihren Implikationen für die psychotherapeutische Behandlung

Basierend auf diesen Qualitätsstandards bietet die ASP den Studierenden, die sich in der Psychotherapieweiterbildung befinden, die Kurse in generischer Psychotherapietheorie an.

Fortbildungspflicht

Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sind gehalten, ihren Beruf qualifiziert und nach Massgabe des State of the Art auszuüben, das heisst auf der Höhe des wissenschaftlichen Diskussionsstandes im Hinblick auf Diagnostik, Konzeptualisierung, Technik/Methodik und Beurteilung der psychotherapeutischen Arbeit. Psychotherapie als Heilkunst erfordert die kontinuierliche Erhaltung und Erweiterung der eigenen kreativen Möglichkeiten. Psychotherapeut/innen verpflichten sich:

- ihre Kenntnisse im Bereich der praxisleitenden Theorie kontinuierlich zu aktualisieren
- sich über neue Entwicklungen in den gewählten Psychotherapierichtungen theoretisch auf dem Laufenden zu halten
- ihr Wissen über Methodik, Anwendungsbereiche und Ergebnisse anderer Psychotherapierichtungen zu erweitern

Die Kurse in «generischer Psychotherapietheorie» stehen auch ausgebildeten Psychotherapeut*innen offen und werden von der ASP als Fortbildungsleistungen anerkannt.

Kursübersicht 2024-2025

Termin	Titel	Dozent/in	Einheiten à 45 Min.	Tage	Kurs- Nr.
10.02.2024	Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Körperpsychotherapeutische Verfahren	Margit Koemeda	8	1	1.1.5
11.02.2024	Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Systemische Therapie	Patricia Berlingieri	8	1	1.1.3
04.05.2024	Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Psychoanalytisch begründete Psychotherapie	Ingrid Erhardt	8	1	1.1.1
05.05.2024	Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Verhaltenstherapie und integrative Verfahren	Franz Caspar	8	1	1.1.2
24.08.2024	Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Humanistische und integrative Verfahren	Peter Schulthess	8	1	1.1.4
21.09.2024	Besonderheiten in der Psychotherapie mit älteren Menschen	Bettina Ugolini	8	1	1.2
09.11.2024	Psychotherapie für Kinder & Jugendliche inklusiv: Integrative Ansätze, Ziele, Herausforderung	Nitza Katz-Bernstein	8	1	1.3
10.11.2024	Behinderung als Herausforderung in der Psychotherapie	Barbara Jeltsch-Schudel	8	1	1.4
08.02.2025 / 09.02.2025	Demografische, sozioökonomische und kulturelle Implikationen für die psychotherapeutische Behandlung	Eva Heim	16	2	2.2 2.3
14.06.2025 / 15.06.2025	Ethik, Berufskodex und Berufspflichten; Gesetzliche Rechte und Pflichten im Verhältnis zur Patientin, zum Patienten	Evalotta Samuelson / Yvonne Jud-Lendi	16	2	3.1/3.2
23.08.2025 / 24.08.2025	Psychotherapieforschung und ihre Implikationen für die Praxis	Christoph Flückiger	16	2	2.1
14.11.2025* 15.11.2025	Ethische Fragestellungen und gesellschaftspolitische Zusammenhänge	Manuel Trachsel	16	2	2.2

Veranstaltungszeiten

1-Tages-Veranstaltungen: **Samstag: 09:15 – 12:30 / 13:45 – 17:00 Uhr**
Sonntag: 09:15 – 12:30 / 13:45 – 17:00 Uhr

2-Tages-Veranstaltungen: **Samstag: 09:15 – 12:30 / 13:45 – 18:15 Uhr**
Sonntag: 09:15 – 12:30 / 13:30 – 15:45 Uhr

***Der Kurs vom 14./15.11.2025 findet am Freitag und Samstag von 09:15-17:00 Uhr statt.**

Vorbereitend bzw. ergänzend zu den Veranstaltungszeiten muss genügend Zeit für das Selbststudium (z.B. Literaturlaufbereitung; Vorgaben der Dozierenden) eingerechnet werden.

Die Vergabe eines Credit-Punktes setzt sich zusammen aus 12 Zeitstunden Kurszeit und 18 Zeitstunden Selbststudium. Bei 1-tägigen Veranstaltungen bedeutet dies 6 Std. Kurszeit plus 9 Std. Vor- bzw. Nachbereitung im Selbststudium.

Bei fehlender Teilnahme von über 1 ½ Stunden an einem Kurstag wird der Kurs für die Weiterbildung nicht angerechnet.

Details der Kursbeschriebe

Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Körperpsychotherapeutische Verfahren

Es wird ein Überblick über Ursprünge und die Geschichte körperpsychotherapeutischer Ansätze gegeben. Körperpsychotherapie wird begrifflich definiert und im Kontext anderer Psychotherapieverfahren positioniert. Zentrale körperpsychotherapeutische Konzepte werden erläutert und zur Diskussion gestellt. Und es wird anhand von Beispielen gezeigt, wie sich im Verlauf der persönlichen Entwicklung das Zusammenspiel von Anlage und Umweltbedingungen zu psychosomatischen Abwehrreaktionen und sogenannten Charakterstrukturen in Form von muskulären Haltemustern und neurovegetativen Reaktionsbereitschaften verfestigen kann. Einige körperpsychotherapeutische Techniken und insbesondere Übergänge von verbalen zu nonverbalen Ausdrucks- und Interaktionsformen werden gezeigt. Zwischen den theoretischen Inputs werden praktische Übungen zur vertieften Selbstwahrnehmung, zur Diagnostik, sowie Übungen zu spezifischen körperpsychotherapeutischen Interventionstechniken angeboten. Im letzten Teil des Seminars können Fallbeispiele diskutiert werden.

Dozentin: Margit Koemeda, Dr. phil.
Durchführungsdatum: 10.02.2024

Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Systemische Ansätze

Systemische Therapie lässt sich in der Praxis weniger klar von andern Methoden und Vorgehensweisen abgrenzen. Darum wird im Seminar auf der Grundlage integrativ-systemischer Theorien und mit Bezug auf die allgemeinen Wirkfaktoren von Psychotherapie aufgezeigt, wie der Effekt der Selbstorganisation (des Systems) miteinbezogen werden kann und was (z.B. Bindungsrelevantes System) nicht ausser Acht gelassen werden sollte, damit Veränderungsprozesse möglich werden. Im Zentrum steht dabei die therapeutische Systemkompetenz, das Wissen und Können sowie das Erfassen und intuitive Gestalten auf vorhersehbare und unvorhersehbare menschliche Verhaltensweisen in seiner ganzen Komplexität. Ein weiterer Fokus wird auch darauf gelegt, wie relevante Personen (Familien, Paare) im Einzelsetting miteinbezogen werden können und wie ein ressourcenorientiertes Vorgehen (Allparteilichkeit) in einem Mehrpersonensetting (Familien, Paare) erfolgsbringender und nachhaltiger gestaltet werden kann. Als Grundlage gilt das Buch: Erfasse komplex, handle einfach – Systemische Psychotherapie als Praxis der Selbstorganisation – ein Lernbuch (2013, 2. Auflage) von Martin Rufer.

Dozentin: Patricia Berlingieri, eidg. anerkannte Psychotherapeutin (FSP)
Durchführungsdatum: 11.02.2024

Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Psychoanalytisch begründete Psychotherapie

In dem Workshop werden zentrale Konzepte der psychoanalytischen Psychotherapie, wie dynamisches Unbewusstes, Übertragung / Gegenübertragung, Konflikt und Struktur im Behandlungsmodell u.a. dargestellt. Die Bedeutung für die Diagnostik und Behandlung werden anhand von klinischen Fallbeispielen dargestellt. Zudem werden die Grundlagen der Behandlungstechnik in den psychoanalytisch begründeten Therapieverfahren vorgestellt, wie psychoanalytische Grundregeln sowie zentrale Beziehungskonzepte und Deutungsarbeit. Anschliessend diskutieren wir anhand einer Fallvignette, wie diese Konzepte verstanden und wie die Interventionen angewendet werden. Neben Theorie und Praxis werden auch Forschungsergebnisse aus empirischen Therapiestudien aufgezeigt, um die klinisch-praktische Relevanz zu diskutieren.

Dozentin: Dr. phil. Ingrid Erhardt, Dipl. Psych.
Durchführungsdatum: 04.05.2024

Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Verhaltenstherapie und integrative Verfahren

Die Verhaltenstherapie stellt im Felde der verschiedenen psychotherapeutischen Ansätze ein wichtiges Verfahren dar. Die Verhaltenstherapie wird in ihrer Entstehungsgeschichte und engeren Konzeption dargestellt. Auch neuere daraus entwickelte Varianten werden beschrieben und der Schwerpunkt auf einen an der Universität Bern entwickelten, empirisch orientierten integrativen Ansatz gelegt.

Dozent: Franz Caspar, Prof. Dr. phil.
Durchführungsdatum: 05.05.2024

Ansätze und Methoden in der Psychotherapie: Humanistische und integrative Verfahren

Humanistische Psychologie verstand sich als sogenannte 3. Kraft neben der Psychoanalyse und dem Behaviorismus. Aus ihr sind verschiedene Therapierichtungen entstanden, die in dieser Veranstaltung überblickartig dargestellt werden.

Zur humanistischen Richtung werden u.a. gezählt: Gesprächspsychotherapie (Carl Rogers), Gestalttherapie (Fritz Perls), Logotherapie (Viktor Frankl). Zu den integrativen Verfahren gehören u.a. die Integrative Therapie nach Petzold sowie Ansätze, die körpertherapeutische Verfahren mit humanistischen Ansätzen verbinden (GFK, IKP, Biosynthese) oder mit Kunst- und Musiktherapeutischen Ansätzen (EGIS, Poietische Psychotherapie). Der Schwerpunkt wird nebst der Gesprächspsychotherapie vor allem auf die Gestalttherapie gelegt. Zu theoretischer Wissensvermittlung werden experientielle Sequenzen mit Wahrnehmungsübungen aus der Gestalttherapie eingebaut, so dass eine Einführung in Theorie und Praxis möglich wird.

Dozent: Peter Schulthess, lic. phil.

Durchführungsdatum: 24.08.2024

Besonderheiten in der Psychotherapie mit älteren Menschen

Immer noch ist es so, dass nur wenige alte Menschen trotz vorhandener psychischer Beeinträchtigungen auch psychotherapeutisch behandelt werden. Einer der Gründe mag darin liegen, dass Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten in ihrer Ausbildung wenig über die besondere Lebensphase Alter erfahren haben, und nicht zuletzt deshalb auch Berührungsängste oder Unsicherheiten in der Behandlung alter Menschen aufweisen.

Diese Veranstaltung möchte diese Lücke schliessen bietet deshalb die Chance, zum einen kritisch mit den eigenen Vorstellungen über das Alter zu reflektieren und zum anderen spezifisches Wissen zu altersspezifischen Herausforderungen (physische Beeinträchtigungen, Manifestation von psychischen Störungen,) als auch zu altersspezifischen Ressourcen und Entwicklungspotenzialen (Plastizität, Emotionsregulation, Prioritätensetzung) zu erlangen. Die Reflektion des eigenen Altersbildes und das Wissen über Herausforderungen und auch Ressourcen im Alter, kann den therapeutischen Prozess massgeblich positiv beeinflussen.

Dozentinnen: Bettina Ugolini Dr. phil.

Durchführungsdatum: 21.09.2024

Psychotherapie für Kinder und Jugendliche inklusiv: Integrative Ansätze, Ziele, Herausforderungen

Die Berücksichtigung der Grundbedürfnisse und Entwicklungsverläufe von Kleinkindern, Kindern und Jugendlichen bilden eine Basis, anhand deren Beeinträchtigung, Abweichungen und / oder Verzögerung festgestellt sowie diagnostiziert werden, die entsprechende Fachangebote erfordern. Oft kann und soll Psychotherapie hier ansetzen. Auch die unterschiedlichen Voraussetzungen und die Vielfalt der kulturellen Zugehörigkeit bedürfen individuell gesetzter Ziele und eine entsprechende Methodenwahl in der Psychotherapie. Die Interdisziplinarität und Zusammenarbeit mit Angehörigen ist im Bereich Kinder- und Jugend-Psychotherapie grundlegend. In dieser Veranstaltung werden Auffälligkeiten erörtert sowie entsprechende relevante Positionen dargelegt und diskutiert. Dabei werden vier kindertherapeutische Handlungsebenen vorgestellt: Beziehungsebene, kooperative Ebene, Symptomebene, sowie die systemische Ebene. Diese werden den Bezug zur integrativen Therapie herstellen, mit Fallbeispielen aufgezeigt und konkretisiert.

Dozentinnen: Nitza Katz-Bernstein, Prof. Dr.
Durchführungsdatum: 09.11.2024

Behinderung als Herausforderung in der Psychotherapie

Ein «gutes Leben» führen zu können, wohl der Wunsch jedes Menschen, ist nicht für alle im gleichen Masse realisierbar. Benachteiligungen, Beeinträchtigungen und Behinderungen können sich als Hürden erweisen. Thema dieses Tages ist es, Bedingungen kennen zu lernen, die die Gestaltung des Lebens von Menschen mit Behinderungen und deren Angehörigen beeinflussen. Dabei ist nicht nur der Blick auf den einzelnen «Betroffenen» wesentlich, sondern eine intersektionale Betrachtung ihrer Situation. Basierend auf Überlegungen und Erfahrungen der Teilnehmenden soll die Thematik im Hinblick auf psychotherapeutische Arbeit diskutiert werden.

Dozentinnen: Barbara Jeltsch-Schudel, Prof. Dr.
Durchführungsdatum: 10.11.2024

Demografische, sozioökonomische und kulturelle Implikationen für die psychotherapeutische Behandlung

Ein hoher Anteil der Migrationsbevölkerung in der Schweiz und Europa ist betroffen von psychischen Erkrankungen. Diagnostische Kriterien, wie sie in den Diagnosemanualen ICD-11 und DSM-5 aufgeführt werden, sind kulturelle Konstrukte, d.h. sie wurden in einem bestimmten kulturellen Kontext definiert und sind nicht unmittelbar auf andere kulturelle Gruppen übertragbar. Kulturelle Faktoren beeinflussen, wie psychische Symptome wahrgenommen und bewertet werden, und wie betroffene Personen und ihre Angehörigen darauf reagieren. Ausserdem stellen postmigratorische Stressoren wie Diskriminierung und soziale Isolation oft hohe Anforderungen an die Migrationsbevölkerung.

In diesem Kurs werden zentrale Inhalte zum Thema Migration / Flucht und psychische Gesundheit vermittelt. Anhand von Fallbeispielen und Übungen lernen die Teilnehmenden, wie «kulturelle Leidenskonzepte» in einem diagnostischen Gespräch erfragt werden und welche evidenzbasierten psychotherapeutischen Methoden zur Behandlung solcher «kulturellen Leidenskonzepte» besonders geeignet sind. Ausserdem werden praktische Aspekte zur Anpassung von Psychotherapie an die Bedürfnisse von kulturell diversen Gruppen thematisiert.

Dozentin: Eva Heim, Prof. Dr.
Durchführungsdatum: 08.-09.02.2025

Ethik, Berufskodex und Berufspflichten; gesetzliche Rechte und Pflichten im Verhältnis zur Patientin, zum Patienten

Die Psychotherapie ist in diversen bundes- und kantonrechtlichen Gesetzen geregelt. Die ethischen Richtlinien der Berufsverbände präzisieren einige wichtige, gesundheitsrechtliche Grundsätze. Das Berufsgeheimnis gegenüber den Behörden und Ämtern sowie der Datenschutz der Patientinnen und Patienten sind zentrale Anforderungen an die psychotherapeutisch Wirkenden. Auch muss ihnen bekannt sein, in welchen Spezialfällen gesetzliche Meldepflichten oder Meldebefugnisse bestehen. Das Rechtsverhältnis zwischen der Patientin bzw. dem Patienten und dem Therapierenden in eigener Praxis oder ggf. dessen Institution wird ergänzend durch das Auftragsrecht bestimmt. Therapierende müssen diese Grundsätze und Normen kennen. Die Orientierung der Patientinnen und Patienten erfolgt nach dem Prinzip des informed consent.

Nach einem einführenden Überblick über die massgebenden gesetzlichen Normen, wird auf die Rechte und Pflichten im psychotherapeutischen Auftrag eingegangen. Dabei werden auch die ethischen Richtlinien der ASP vorgestellt. Ein Überblick über privat- und sozialversicherungsrechtliche Leistungen, die die Übernahme der Therapiekosten durch Versicherungen ermöglichen, runden die Weiterbildungsveranstaltung ab.

Dozierende: Evalotta Samuelsson, RAin lic. iur. / Yvonne Jud-Lendi, MLaw
Durchführungsdatum: 14.-15.06.2025

Psychotherapieforschung und ihre Implikationen für die Praxis

In den letzten 100 Jahren hat sich Psychotherapie stark differenziert. Es bestehen über 500 einzelne Verfahren, die sich alle als alleinstehend spezifisch wirksam definieren. In dieser Lage ist es etwas erstaunlich, dass die empirische Literatur bis jetzt keine starken Wirksamkeitsunterschiede zwischen Ansätzen feststellen konnte. Falls Unterschiede gefunden werden, kann dies durch Kontextfaktoren wie beispielsweise ungleiche Sitzungs-, Trainings- oder Supervisionszahl erklärt werden. Desweiteren zeigen sich Therapeut:innen- und Patient:innen-Effekte; verkürzt; die Wirksamkeit der Psychotherapie ist äusserst individuell und kollaborativ.

Der Kurs bietet einen Überblick über aktuelle Befunde der Psychotherapieforschung. Er stellt sich u.a. der Frage, inwieweit übergeordnete Prozesse und Charakteristiken der Psychotherapie ihre Wirksamkeit erklären. Praktische Herangehensweisen für die Therapie werden diskutiert.

Dozent: Christoph Flückiger, Prof. Dr. phil.

Durchführungsdatum: 23.-24.08.2025

Ethische Fragestellungen und gesellschaftspolitische Zusammenhänge

Ethische Fragen und Konflikte sind Teil des psychotherapeutischen Alltags. Kenntnisse und Kompetenzen im Bereich der Ethik sind somit Voraussetzung für eine professionelle Praxis. Zugleich äußern Psychotherapeuten immer wieder einen erheblichen Nachholbedarf an ethischer Orientierung. Das Spektrum relevanter Fragestellungen ist breit und umfasst Themen wie Selbstbestimmung, informierte Einwilligung, formeller und informeller Zwang, nicht-sexuelle Berührungen, sexuelle Kontakte, Grenzen der Toleranz bei rassistischen, sexistischen oder extremistischen Patienten, Schweigepflicht und deren Grenzen, Knappheit von Ressourcen, Interessenkonflikte, Mehrfachbeziehungen, ethische Aspekte von Online-Psychotherapie und die Anwendung künstlicher Intelligenz in der Psychotherapie. Psychotherapie-Ethik als Wissenschaft vom moralischen Urteilen und Handeln in der Psychotherapie ist daher eine wichtige Voraussetzung für professionelles klinisches Arbeiten.

Auf der Basis einer Einführung in Konzepte und Theorien der Ethik fokussiert die Weiterbildung auf die obengenannten ethischen Fragen und Herausforderungen, die in der psychotherapeutischen Praxis entstehen können. Da Basiskompetenzen in Psychotherapie-Ethik nicht nur die Ebene des Wissens beinhalten, sondern auch die praktische Ebene, werden im Kurs insbesondere auch Fallvignetten aus der klinischen Praxis herangezogen und die Teilnehmenden lernen, strukturierte Modelle für die ethische Entscheidungsfindung kennen. Auch eigene Fallbeispiele der Seminarteilnehmer sind gerne willkommen.

Dozent: Manuel Trachsel, PD Dr. med. Dr. phil.

Durchführungsdatum: 14.-15.11.2025

Prüfungen

Jeder Kurs wird anhand von 3 Repetitionsfragen zum jeweiligen Thema geprüft. Die Antworten werden mit je 10 Punkten bewertet. Die Prüfungsantworten sollen 2-3 Seiten umfassen und sind in der Regel innert 14 Tagen nach dem Kurs der Dozentin/dem Dozenten per E-Mail einzureichen.

Wer die Veranstaltungen zu **Fortbildungszwecken** besucht, ist von den Prüfungen befreit.

Zertifikate

Absolventinnen und Absolventen der Weiterbildungsveranstaltungen im Rahmen des Konzepts ASP Integral erhalten nach jedem Kurs eine Teilnahmebestätigung. Wurden alle für die Psychotherapieweiterbildung geforderten 12 Kurse besucht, wird ihnen eine für die Weiterbildung gültige Abschlussbestätigung ausgestellt.

Teilnehmende, die einzelne Kurse zu Fortbildungszwecken besuchen, erhalten nach jedem besuchten Kurs eine Teilnahmebestätigung.

Durchführungsort

Die Durchführung der Kurse findet in Zürich statt. Der jeweilige Durchführungsort wird den Teilnehmenden rechtzeitig mitgeteilt.

Kosten

Weiterbildung

Für den gesamten Kurs: CHF 3'200.00

Fortbildung

Pro Wochenende: CHF 640.00 / für ASP-Mitglieder CHF 560.00

Pro Tag: CHF 350.00 / für ASP-Mitglieder CHF 300.00

Die Kurskosten sind vor Durchführung des Kurses/der Kurse zu überweisen an:

Assoziation Schweizer Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten ASP

IBAN CH03 0900 0000 8004 2672 9

Es gelten die in den Geschäftsbedingungen festgelegten Konditionen. Gerichtsstand ist Zürich.

Dozierende

Berlingieri Patricia, eidg. anerkannte Psychotherapeutin (FSP) und eidg. anerkannte Klinische Psychologin (FSP), Leitende Psychologin der psychosomatischen Rehabilitation in der Rehaklinik Hasliberg (2019-2021), Leitende Psychologin der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Tagesklinik des KJPD Kriens. Leiterin und Entwicklerin von «wahnsinnig menschlich», ein schülernahes Awareness-Programm zur Präventionsarbeit und Stärkung psychischer Gesundheit in Schulen. Publikation: Berlingieri P, Hochstrasser B, Mutschler J (2017) «Wahnsinnig menschlich»: Lernen, auf sich selbst zu hören, InFo NEUROLOGIE & PSYCHIATRIE 2017; Vol. 15, Nr. 5, 30 – 32. Mental-Coach und mehrfache Weltmeisterin im Pointfighting-Kickboxen.

Caspar Franz, Prof. Dr. phil., Emeritierter Ordinarius für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Universität Bern. Dort hatte er nach einem Studium in Hamburg bereits 1979-1999 am damals neugeschaffenen Lehrstuhl für Klinische Psychologie gearbeitet. 1999-2005 war er Ordinarius an der Universität Freiburg i. Brsg., wo er wie zuvor in Bern auch eine Ambulanz und ein Psychotherapie-Ausbildungsinstitut mit aufbaute. Unter anderem war er in dieser Zeit auch Mitglied des Qualitätsausschusses der Baden-Württembergischen Psychotherapeutenkammer. 2005-2007 war er Professeur pour la Psychologie Clinique et Psychothérapie de l'Adulte in Genf. Neben seiner anhaltenden ambulanten psychotherapeutischen Tätigkeit war er u.a. als leitender Psychologe an der Psychiatrischen Klinik Sanatorium Kilchberg bei Zürich auch stationär tätig. Er ist Past President der International Federation for Psychotherapy (IFP), Past President der Society for Psychotherapy Research (SPR), Mitglied des Steering Committee der Society for the Exploration of Psychotherapy Integration (SEPI), Mitherausgeber und Beirat mehrerer Journals sowie Forschungsrat beim Schweizerischen Nationalfonds. Für seine Forschungstätigkeit erhielt er den Outstanding Early Career Contribution Award und den Distinguished Research Career Award der Society for Psychotherapy Research.

Flückiger Christoph, Prof. Dr. phil., ist Ordinarius für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Universität Kassel und Co-Leiter der damit verbundenen Praxisstelle. Zuvor war er im Rahmen des Schweizerischen Nationalfonds Professor und Forschungsgruppenleiter an der Universität Zürich (2011 – 2022); er hat an der Universität Bern studiert, doktoriert und habilitiert (1998 – 2011). Ein zweijähriges Postdoc (2009 – 2011) führten ihn an die Universität Wisconsin-Madison und an die Northwestern University, Chicago. Er ist Principal Investigator der APA- Taskforces “alliance in psychotherapy» und «strength-based methods» und Co-editor der Wissenschaftszeitschrift «Psychotherapy» Research» und Weiterbildungszeitschrift «Psychotherapie im Dialog». Er ist Koautor von über 250 Wissenschaftsbeiträgen und Büchern. Christoph Flückiger ist approbierter Psychotherapeut und Supervisor in der Schweiz und Deutschland. Er wohnt mit seiner Familie in Bern. Vorbereitungsliteratur: Flückiger, Willutzki, grosse Holtforth & Wampold (2023). Psychotherapy works - An inclusive and affirming view to a modern mental health treatment. European Journal of Clinical Psychology. (Open Access).

Heim Eva, Prof. Dr., assoziierte Professorin für transkulturelle klinische Psychologie an der Universität Lausanne. Ihr Studium der klinischen Psychologie hat sie 2004 an der Universität Bern abgeschlossen. Für ihre Dissertation führte sie während vier Jahren in Bolivien eine Feldforschung zum Thema «Trennungsentscheidung misshandelter Frauen» durch. Während dieser Zeit hat sie in einer lokalen Frauenrechtsorganisation Frauen mit

Gewalterfahrung psychologisch beraten. Nach ihrer Dissertation war sie drei Jahre im Nationalen Forschungsschwerpunkt Nord-Süd an der Universität Bern tätig. Danach hat sie ihre Therapieausbildung absolviert und während drei Jahren in den psychiatrischen Diensten in Solothurn sowohl stationär als auch ambulant gearbeitet. Von 2015-2021 war sie Co-Leiterin der Arbeitsgruppe für transkulturelle klinische Psychologie an der Universität Zürich. Gleichzeitig hat sie im Auftrag der WHO in Beirut (Libanon) eine Studie koordiniert, in welcher eine Mobiltelefon-basierte Intervention zur Behandlung depressiver Symptome getestet wurde. Zielpopulationen waren syrische Geflüchtete und die libanesische Bevölkerung. Während eineinhalb Jahren war sie vor Ort und hat diese Studie in enger Kooperation mit dem libanesischen Gesundheitsministerium durchgeführt. Ihr aktuelles Forschungsprojekt beinhaltet die Diagnostik und Behandlung der Komplexen Posttraumatischen Belastungsstörung bei Geflüchteten in der Schweiz. Dieses Projekt wird finanziert vom Schweizerischen Nationalfonds und der Humanitären Stiftung des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK). Partnerorganisationen sind das SRK-Ambulatorium für Folter- und Kriegsoffer in Bern sowie die Stiftung Appartenances in Lausanne. Im Rahmen dieses Projektes führt Frau Heim Therapien mittels eines Therapiemanuals mit Geflüchteten diverser Herkunft durch.

Erhardt Ingrid, Dr. phil. Dipl.-Psych., Psychoanalytikerin (DGPT), Psychologische Psychotherapeutin (für Erwachsene, Kinder und Jugendliche), Paar- und Familientherapeutin (BvPPF), Musiktherapeutin, Supervisorin, Coach und Autorin in eigener Praxis in München. Sie hat Psychologie studiert und promoviert an der Ludwig-Maximilians-Universität München und war Stipendiatin der Köhlerstiftung/im Stifterverband der deutschen Wissenschaft. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin war sie tätig am Klinikum der Universität München, an der Universität Kassel sowie an der Harvard Medical School. Sie ist Vorstandsmitglied bei der Deutschen Gesellschaft für Psychoanalyse und Musik (DGPM). Lehrtätigkeit an verschiedenen psychotherapeutischen Instituten und Hochschulen, z.B. an der International Psychoanalytic University (IPU) Berlin. Forschungsschwerpunkte: Psychodynamische Diagnostik und Therapieprozessforschung, Bindungsforschung, Entwicklungs Traumata, Musiktherapie, Psychoanalyse und Musik.

Buchpublikationen: Erhardt I. (2021). (Hg.). Resonanzprozesse zwischen Werk und Biographie. Jahrbuch der Deutschen Gesellschaft für Psychoanalyse und Musik (Band 5), Gießen: Psychosozial-Verlag. ISBN 978-3-8379-3043-6. Erhardt, I (2014). Bezogenheit und Differenzierung in der therapeutischen Dyade. Eine empirische Untersuchung von psychoanalytischen und psychotherapeutischen Veränderungsprozessen. Gießen: Psychosozial-Verlag. ISBN 978-3-8379-2272-1

Jeltsch-Schudel Barbara, Prof. tit. em. Dr. phil., leitete das Studienprogramm für Klinische Heilpädagogik und Sozialpädagogik an der Universität Freiburg/Schweiz. Themen von Forschung und Lehre: Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen, Identität und Behinderung, Leben mit Trisomie 21 (Langzeitprojekte), Behinderung und Alter.

Literaturhinweise: Blum Stefan; Brunner Sabine; Grossniklaus Peter; Herzig Christophe A.; Jeltsch-Schudel Barbara; Meier Susanne (2022): Kindesvertretung. Konkret, partizipativ, transdisziplinär. Bielefeld: transcript. Open access: <https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-6444-7/kindesvertretung/>

Wilken Udo; Jeltsch-Schudel Barbara (Hrsg.) (2023): Elternarbeit und Behinderung. Inklusion – Partizipation – Kooperation. Stuttgart Kohlhammer, 2. überarb. u. erw. Aufl.

Jud-Lendi Yvonne, MLaw, Sie ist seit mehreren Jahren bei der Anwaltskanzlei Advomed als spezialisierte Juristin tätig. Hierbei bearbeitet sie u.a. sozialversicherungsrechtliche Verfahren in sämtlichen Bereichen wie auch

aufsichtsrechtliche bzw. standesrechtliche Verfahren im Gesundheitsrecht. Ab Herbst 2023 wird sie berufsbegeleitend ihr Doktoratsstudium an der UZH beginnen. Die Dissertation wird sich mit dem Aufgabenbereich des medizinischen Sachverständigen (Gutachter) im Sozialversicherungsrecht befassen.

Katz-Bernstein Nitz, Prof. Dr., Abschluss als Dipl. Logopädin (1973, SAL, Schweiz), Abschluss in klinischer Psychologie und Sonderpädagogik mit Promotion an der Universität Zürich (1982). Therapeutische Fachkraft für Kinder & Jugendliche mit Spezialisierung auf psychogene Rede- und Angststörungen beim schulärztlichen Dienst, Zürich. Entwicklung von integrativen Konzepten (1973-2019). Abschluss als Psychotherapeutin und Lehrtherapeutin für Kinder & Jugendliche und Erwachsenen-Psychotherapeutin an der FPI / EAG (1986). Assistentin am Institut für Sonderpädagogik der Universität Zürich (1984-1990). Professur für Pädagogik und Rehabilitation von Sprachstörungen an der TU Dortmund, inkl. Leitung des interdisziplinären Zentrums für Beratung und Therapie der Fakultät Rehabilitationswissenschaften (i.R.) (1993-2008). Visiting Professor an der TU Dortmund, Tel-Aviv-University, Donau-Universität, Krems, u.a. Privatpraxis Supervision für Kinder & Jugendliche (ab 2008).

Koemeda Margit, Dipl. Psych. Dr., eidg. anerkannte Psychotherapeutin in eigener Praxis, Lehrtherapeutin, Supervisorin und Weiterbildungsleiterin SGBAT, Fakultätsmitglied am International Institute for Bioenergetic Analysis, IIBA. Buchveröffentlichungen und Fachpublikationen zu körperpsychotherapeutischen Themen und zur Wirksamkeit von Psychotherapie. (www.koemeda.ch).

Samuelsson Evalotta, lic.iur. Fachanwältin SAV Haftpflicht und Versicherungsrecht, MAS Versicherungsmedizin, CAS Medizinrecht, Zürich. Seit über 25 Jahren als selbständige Rechtsanwältin tätig. Sie hat sich durch Fort- und Weiterbildungen insbesondere im Bereich des Medizin-/ und Gesundheitsrechts sowie Versicherungsrechts fortlaufend spezialisiert. Sie hat zu diesen Themenbereichen zudem zahlreiche Publikationen verfasst. Inhaberin der Anwaltskanzlei Advomed.

Schulthess Peter, lic. phil. I., eidg. anerkannter Psychotherapeut ASP. Arbeitet seit 1976 in eigener Praxis in Zürich. Studium der Pädagogik, Psychologie und Philosophie, Psychotherapieausbildung in Gestalttherapie. 2004-2017 Präsident der Schweizer Charta für Psychotherapie, seit 2012 Vorstandsmitglied der ASP. Vorsitzender des «Science and Research Committee» der EAP.

Publikationen: Publikationen in diversen Journals zur «Praxisstudie ambulanter Psychotherapie Schweiz (PAP-S)» als Co-Autor. «Psychotherapien. Ein Führer der Schweizer Charta für Psychotherapie für die in ihr vertretenen tiefenpsychologischen, humanistischen und integrativen Psychotherapieverfahren». Zürich. Schweizer Charta für Psychotherapie (Hrsg. Schlegel M, Meier I, Schulthess P) 2011. «Gestalt und Politik». In: Schulthess P. / Anger H. EHP Bergisch Gladbach 2009. «Gestalttherapie und Integrative Therapie. Eine Einführung». Bongers, Schulthess, Strümpfel, Leuenberger. EHP Bergisch Gladbach 2005.

Trachsel, PD Dr. med. Dr. phil., Privatdozent für Bio- und Medizinethik an der Medizinischen Fakultät der Universität Basel; seit 2020 Leiter der Abteilung Klinische Ethik am Universitätsspital Basel (USB), an den Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel (UPK) und am Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB).

Manuel Trachsel studierte zunächst Medizin, Psychologie und Philosophie an der Universität Bern. Daran schloss sich eine mehrjährige klinisch-ärztliche Tätigkeit in verschiedenen psychiatrischen Kliniken der Schweiz und die Arbeit als Oberassistent am Institut für Biomedizinische Ethik der Universität Zürich an. Im Jahr 2014

war Manuel Trachsel Gastwissenschaftler am Bioethics Center der University of Otago (Neuseeland) und von 2016 bis 2017 Forschungsstipendiat am Cedars Sinai Medical Center in Los Angeles, USA. 2020 wurde Manuel Trachsel vom Pacific Center for Health Policy and Ethics der University of Southern California mit dem Mark S. Ehrenreich Global Prize in Healthcare Ethics Research ausgezeichnet.

Manuel Trachsel hat über 100 wissenschaftliche Artikel in renommierten Fachzeitschriften und mehrere Bücher publiziert. Zudem ist er Lead Editor des Oxford Handbook of Psychotherapy Ethics.

Ugolini Bettina, Dr. phil., diplomierte Pflegefachfrau und Diplompsychologin. Leitet seit 10 Jahren die psychologische Beratungsstelle LiA, Leben im Alter, am Zentrum für Gerontologie der Universität Zürich. Ausserdem ist sie in verschiedenen Weiter- und Fortbildungen innerhalb und ausserhalb der Universität Zürich tätig. Sie ist Autorin der Bücher «Ich kann doch nicht immer für dich da sein» (C. Kazis, B. Ugolini, Piper 2010) und «Wegweiser Alter» (Limmat 2011).

Das ist die ASP

Die Assoziation Schweizer Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten ASP wurde am 3. März 1979 in Basel gegründet. Unser Verein ist der einzige Berufsverband in der Schweiz, der sich ausschliesslich mit den Belangen des Psychotherapieberufes befasst.

Dem Verband gehören rund 800 Mitglieder an, die alle eidgenössisch anerkannt und im Psychotherapieberuferegister PsyReg eingetragen sind. Der ASP sind zudem 22 Weiterbildungsinstitutionen und Fachverbände als Kollektivmitglieder angeschlossen, die in der Charta-Konferenz vereint sind.

Während ihrer gesamten Geschichte hat sich die ASP für die Stärkung des Psychotherapieberufes und für Verbesserungen des Berufsalltags der Psychotherapeut*innen eingesetzt. Ein zentrales Anliegen ist der ASP der Erhalt der Methodenvielfalt in der Weiterbildung, die am besten geeignet ist, den gesellschaftlichen Bedürfnissen zu begegnen. Fernziel der ASP ist nach wie vor ein universitärer Direktstudiengang, wie er überall in Europa auf dem Vormarsch ist.

ASP-Mitglied werden

Die Bedingungen zur Aufnahme als ordentliches Mitglied sind auf unserer Website unter «Mitglied werden» ersichtlich. Unseren Mitgliedern bieten wir eine Reihe von praktischen Dienstleistungen, Angeboten und Vergünstigungen. Zudem empfehlen wir einen Besuch auf unserer Website www.psychotherapie.ch, die zahlreiche Informationen und Aktuelles über den Psychotherapieberuf enthält.

Kursanmeldung

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Telefon:

E-Mail:

Weiterbildungsinstitut _____

Gesamtkurs _____

Kurs-Nr. _____

Bezeichnung _____

Unterschrift:

Bemerkungen:

.....

Anmeldung einsenden an:

Sekretariat ASP

Riedtlistrasse 8

8006 Zürich

E-Mail: asp@psychotherapie.ch

Assoziation Schweizer Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten ASP

Riedtlistrasse 8

CH-8006 Zürich

Telefon: 043 268 93 00

www.psychotherapie.ch

© ASP